

[138.] Zwickau, den 20. Decbr. 1836.

Durch mehrfache Gründe veranlasst, haben wir unser seit länger als 30 Jahren hier bestehendes Sortiment-Geschäft Herrn

### Hermann Laurentius

käuflich überlassen, welcher dasselbe in den letzten 2 Jahren zu unserer Zufriedenheit leitete, und es vom 1. Januar 1837 an für seine Rechnung und unter seinem Namen fortführen wird.

Wir werden uns fortan nur dem Verlags-Geschäft widmen, und bitten Sie daher, uns von jetzt an weder Neuigkeiten, noch Journale f. 1837, sowie Fortsetzungen aller andern Werke zu übersenden, sondern unsere Firma auf Ihren Continuations-Listen zu streichen, und an deren Stelle die des Herrn Laurentius zu setzen.

Indem wir unsern werthen Herren Collegen für das seit einem so langen Zeitraume uns zu Theil gewordene Vertrauen aufrichtig danken, bitten wir zugleich, dasselbe auch auf unsern Nachfolger übertragen zu wollen, welcher, durch hinreichende Fonds unterstützt, seine Verbindlichkeiten stets pünktlich zu erfüllen, sich zur ersten Pflicht machen wird.

Unsere diesjährige Rechnung werden wir, wie immer, in nächster Jubilate-Messe mit Ihnen abschliessen und rein saldiren, wem wir zu zahlen haben.

Mit aller Hochachtung

Ihre ergebenen  
Gebr. Schumann.

Zwickau, d. 20. Decbr. 1836.

Aus vorstehendem Circulair der Herren Gebrüder Schumann werden sie ersehen, dass ich deren Sortimentshandlung ohne Activa und Passiva käuflich an mich gebracht habe und nach Erlangung der dazu nöthigen Concession dieselbe unter meiner eigenen Firma

### Hermann Laurentius

in grösserer Ausdehnung auf alle Zweige des Buchhandels fortsetzen werde.

Seit 10 Jahren in allgemein geachteten Handlungen arbeitend, glaube ich mir die Kenntnisse und Erfahrungen erworben zu haben, welche nöthig sind, um meinem Geschäfte, unterstützt durch Thätigkeit, pünktliche Erfüllung meiner Verbindlichkeiten und die hierzu nöthigen Fonds, mit Einsicht und zu beiderseitigem Nutzen vorstehen zu können.

Dazu ist mir jedoch vor allen Dingen der Credit nöthig, ohne welchen ein neues Geschäft nicht gedeihen kann; ich ersuche Sie daher ergebenst, mir in Ihren Büchern ein Conto zu eröffnen und meinen Namen auf Ihre Leipziger Auslieferungsliste setzen zu lassen. Auch bin ich erbötig, denjenigen grösseren Verlagsgeschäften, welche Anfängern den erforderlichen Credit nicht gewähren, eine verhältnissmässige Anzahlung zu machen, in welchem Falle ich um deren gefälligen Entschluss ersuche.

Meine Commissionen hat die Güte gehabt Herr

### Immanuel Müller in Leipzig

zu übernehmen, welcher auch in den Stand gesetzt ist, fest verlangte Artikel baar zu bezahlen, wenn Sie nicht die Güte haben sollten, nach mit Ihrem schätzbaren Zutrauen zu beehren.

Fortsetzungen bitte ich mir in der bisher von Herren Gebr. Schumann bezogenen Anzahl zu continuiren und Nova, Anzeigen, Subscriptionslisten u. s. w. gütigst zukommen zu lassen.

Indem ich mir nun schliesslich erlaube, Sie auf die Empfehlungen der Herren Gebr. Schumann und des Herrn I. Müller noch besonders aufmerksam zu machen, bitte ich Sie zugleich, von meiner Unterschrift gefällige Notiz zu nehmen.

Ich zeichne mit vorzüglicher Hochachtung

Ihr ergebenen  
H. Laurentius.

Herr Hermann Laurentius hat von Ostern 1832 bis Ostern 1834 in meinem Geschäft mit solcher Treue, Fleiss und Ordnungsliebe gearbeitet, dass ich mit Vergnügen seinem Circulair einige Worte an meine geehrten Herren Collegen beifüge, und ihn als einen braven jungen Mann empfehle, der sich durch sein Betragen meine ganze Zufriedenheit und Zuneigung gewonnen hat. Möge er in seinem neuen Wirkungskreise recht reichlich mit dem Vertrauen beehrt werden, dessen jeder Anfänger bedürftig ist; ich bin fest überzeugt, er wird gewiss stets seinen Verbindlichkeiten pünktlich nachkommen.

Leipzig, d. 21. Decbr. 1836.

F. A. Modes

Firma: Immanuel Müller.

[139.] Auch Stoff zum Nachdenken.

In diesen Blättern, Jahr 1836, Nr. 53 Seite 1749 befindet sich ein mich betreffender Artikel, welchen man für schlechten Witz halten könnte, wenn man nicht überzeugt wäre, dass derselbe aus dem kleinlichsten Neide entsprungen ist, den gewisse Leute über jeden, auch noch so geringen Verdienst Anderer empfinden. Die Anzeige, welche man aus dem hiesigen Wochenblatte (nicht Mainzer Zeitung) entnahm, ist wörtlich richtig, und ich erlaube mir hiermit nun, zur Verständigung meiner auswärtigen Geschäftsfreunde, diejenige Erklärung hinzuzufügen, wie sie hier jedem rechtschaffenen Buchhändler bekannt ist. Ich besitze seit 5 Jahren die Concession als Antiquar und Leihbibliothekar, und dass ich seither in der Regel mich nur mit diesen beiden Geschäften abgab, nun aber auch als Buchhändler aufgetreten bin, ist bekannt. Laut meiner Concession besitze ich nun die Befugnis, deren Ausübung mir niemand verbieten kann, und wenn ich für nöthig erachte, neue Werke zu beziehen, so geschieht dieses entweder gegen baar, oder wie dieses schon von so manchen achtbaren Handlungen geschehen, auf mir eröffnete Rechnung.

Von mehreren Leihbibliotheken, Bezirkskassen und Privatpersonen beauftragt, wünschte ich, nicht als Buchhändler, wie meine Anzeige ausdrücklich sagt, gebrauchte, aber noch gut erhaltene Exemplare des bei Leske in Darmstadt erschienenen „Portfolio eines deutschen Journalisten“, gegen zwei Gulden baar zu erhalten, und da ich auf diese Art keine erhielt, so habe ich auf weiteren Antrag meinen Bedarf zu 2 fl. 24 kr. wie jeder andere Buchhändler bezogen — Das Conversationslexikon (Pfennig-Encyclopädie), die Karlsruher Prachtbibel, Hofmann's Beschreibung der Erde, kaufte ich von Mainz verlassenden Officieren, und da ein Theil der Hefte schon gebraucht, so bot ich nur die gut erhaltenen zu dem Subscriptions-Preise aus, gab die gebrauchten aber gratis, damit das Ganze desto eher abgehen sollte, welches auch wirklich der Fall war, und ich bin nun, wie vorauszusehen, von den Personen, welche diese Hefte kauften, mit der fernern Lieferung der Fortsetzung, vielleicht noch manchem Anderen, beauftragt.

Hat nun dieser einfache, unbedeutende Vorfall, der nur unsre Stadt anging, und daher nur in hiesigem Wochenblatte stand, verdient, auf so geistlose, zweideutige Art einem grösseren Publicum, und zwar noch anonym angezeigt zu werden?! — Charakterisirt eine solche Handlung meine Feinde nicht schon hinlänglich!!

Schliesslich gebe ich meinen Freunden die Versicherung, dass ich mich nun mit allen Kräften mit dem Buchhandel beschäftigen werde. — Hoffe durch meine ausgebreiteten Bekanntschaften und die Liebe zur Kunst und Literatur jedes Hindernis überwältigen zu können. — Verläumdungen, welche im Finstern schleichen, und denen kein ehelicher Mann entgeht, verachte ich; denjenigen aber, welche sich öffentlich mir gegenüberstellen, werde ich zu begegnen wissen.

Mainz, den 3. Januar 1837.

P. J. Voll, Buchhändler, Antiquar und  
Besitzer der Neuen Bibliothek.